



### **3. Die Entwicklung der Agrarstruktur**

### 3. Die Entwicklung der Agrarstruktur

Die Zahl der Wiener Betriebe schrumpft weiter, jährlich geben 30 Betriebe auf. Laut der mit Stichtag 01. Dezember 2003 von der Statistik Austria durchgeführten Agrarstrukturerhebung ging die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Wien seit 1999 um 12,9 % von 898 auf 782 Betriebe zurück. Damit liegt der Rückgang leicht über dem österreichischen Durchschnitt (12,5 %) Dies entspricht gegenüber der Periode 1995 bis 1999 einer Verlangsamung des Strukturwandels von ca. 40 aufgebenden landwirtschaftlichen Betrieben pro Jahr auf nunmehr 30 Betriebe. Trotz dieses Rückgangs werden die Flächen weiter bewirtschaftet und die Produktion insgesamt aufrecht erhalten.

#### 3.1 Entwicklung der Betriebsstruktur

##### 3.1.1 Betriebsformen in der Wiener Land- und Forstwirtschaft

Anzahl der Betriebe nach Betriebsformen			
	1995	1999	2003
Betriebsformen	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Gartenbaubetriebe	485	405	331
Dauerkulturbetriebe: Wein, Obst	272	210	177
Marktfruchtbetriebe	125	112	115
Forstbetriebe*	221	113	85
Kombinationsbetriebe	17	26	24
Futterbau/Veredelungsbetriebe	17	24	16
nicht klassifizierte Betriebe	26	8	34
Summe:	1163	898	782

\* Sitz der Forstverwaltung

Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebung 1995, 1999, 2003

Die Anzahl der Wiener Betriebe ging seit 1999 von 898 auf 782 zurück. Dieser Rückgang um 116 Betriebe ist größtenteils auf die Aufgabe vieler Gartenbaubetriebe zurückzuführen (-64 Betriebe). Im Gartenbau ist eine zunehmende Spezialisierung auf größere Einheiten mit hohem Bedarf an Fremdkapital festzustellen. Kleinere Gartenbaubetriebe können diese langfristig zu tätigen Investitionen nicht finanzieren oder haben aufgrund fehlender Betriebsnachfolge keine Zukunftsperspektiven. Solche Betriebe werden meist noch bis zur Pensionierung weitergeführt und dann aufgegeben.

Bei den Weinbaubetrieben kam es zu einer deutlichen Verlangsamung des Strukturwandels. Die Zahl der Weinbaubetriebe sank im Vergleichszeitraum 1999-2003 um 33, in der Vorperiode (1995-1999) reduzierten sich die Weinbaubetriebe noch um 62 Betriebe. Nach Ergebnissen der Weinbaustrukturerhebung wollen im Durchschnitt 11 % der befragten Betriebe den Weinbau auslaufen lassen, in den Betrieben unter 1 ha Weinbaufläche liegt dieser Anteil bei 25 %. Die Anzahl der Marktfruchtbetriebe blieb gegenüber 1999 konstant (+3).

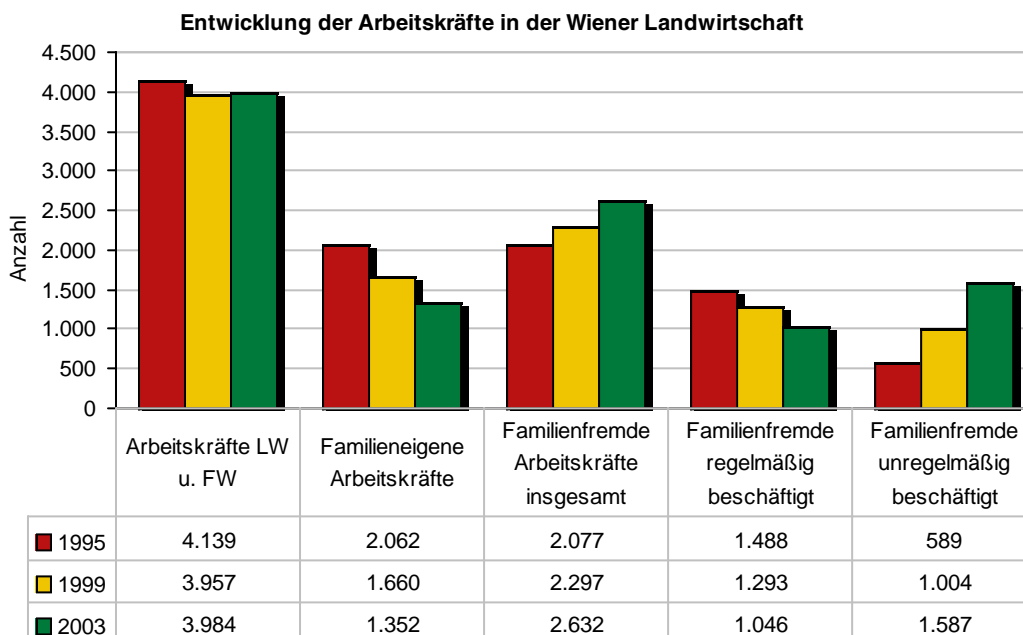
##### 3.1.2 Besitzverhältnisse

Die Wiener Gärtner, Weinbauer und vor allem Landwirte sind im Durchschnitt nur zu 50 % Eigentümer ihrer Wirtschaftsfläche. Die andere Hälfte ist von anderen Betrieben oder privaten und öffentlichen Grundstückseigentümern zugepachtet. Gegenüber den niederösterreichischen Landwirten mit einem Pachtflächenanteil von ca. 25 % liegt der Pachtflächenanteil in Wien relativ hoch. Die Pachtpreisentwicklung ist daher ein wesentliches Kriterium für eine rentable Flächenbewirtschaftung. Durch die Entkoppelung der EU - Ausgleichszahlungen von der Fläche wird sich zukünftig ein geteilter Bodenmarkt entwickeln. Der Umstand, dass Zahlungsansprüche nicht an die Fläche gebunden sind, wird für deutlich unterschiedliche Pachtzinshöhen sorgen.

Der größte Verpächter in Wien ist der Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien, welcher rund 480 ha an Landwirte verpachtet hat.

## 3.2 Entwicklung in der Erwerbsstruktur

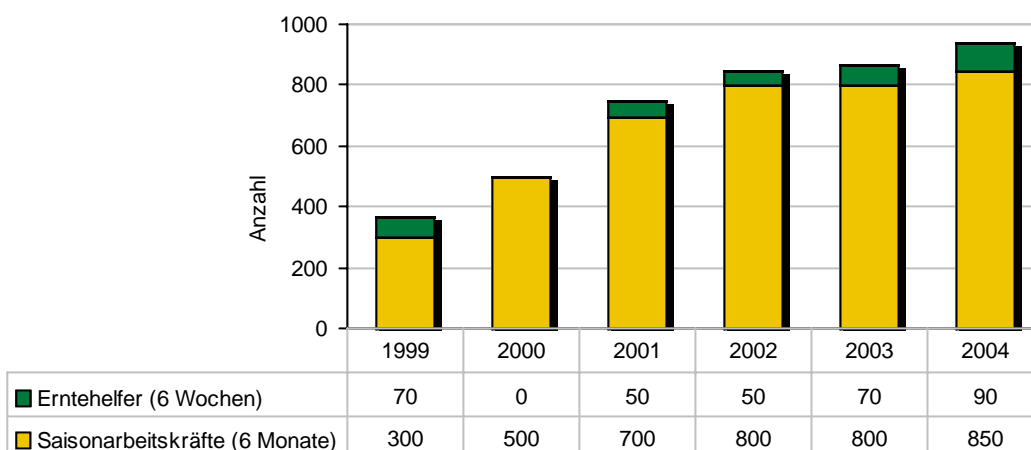
### 3.2.1 Änderung in der Beschäftigung, Arbeitskräftebesatz



Quelle: Agrarstrukturerhebung 1995, 1999, 2003

Die Anzahl der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Arbeitskräfte stieg in Wien leicht an. Im Rahmen der Agrarstrukturerhebung 2003 wurden 3984 land- und forstwirtschaftliche Arbeitskräfte ermittelt; das entspricht in etwa dem Stand von 1999 (+0,7 %). In Österreich sank in diesem Zeitraum die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft um rund 14 %. In Wien ist eine deutliche Verlagerung von familieneigenen zu familienfremden Arbeitskräften festzustellen. Während die Anzahl der familieneigenen Arbeitskräfte um 18,6 % auf 1.352 zurückging, stieg die Anzahl der Fremdarbeitskräfte um 14,6 % auf 2.632 an. Davon sind etwa 60 % unregelmäßig beschäftigt und zu 60 % männlich.

### Kontingent ausländischer Arbeitskräfte in Wien

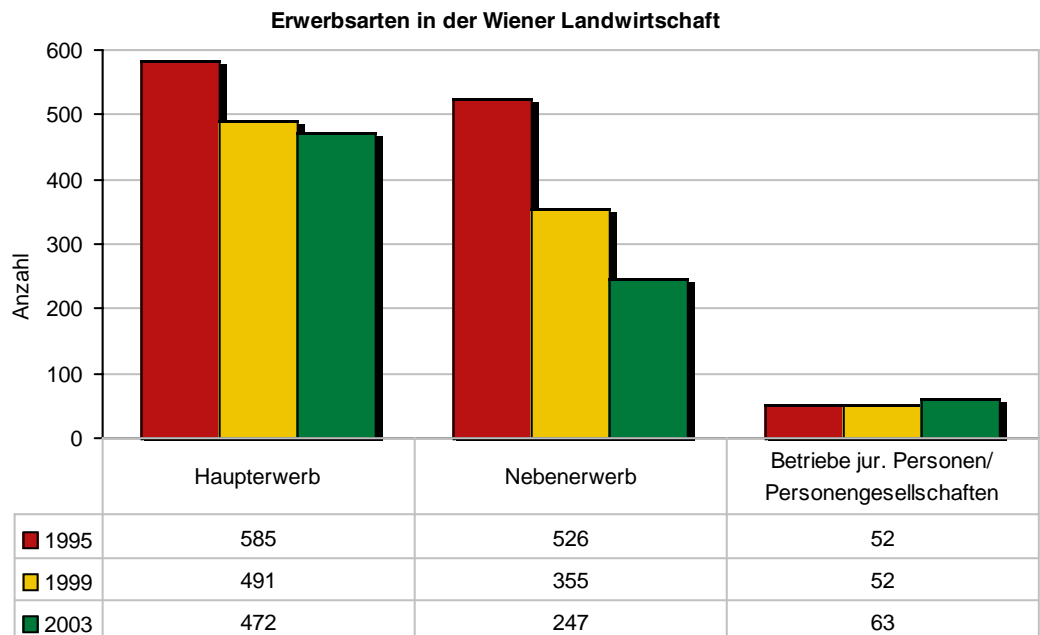


Quelle: Landwirtschaftskammer Wien

Durch den verstärkten Einsatz von unregelmäßig beschäftigten Fremdarbeitskräften stieg auch der Bedarf an ausländischen Saisonarbeitskräften. Obwohl das Kontingent für ausländische Saisonarbeitskräfte und Erntehelfer in den letzten beiden Jahren wiederum um insgesamt 90 Arbeitskräfte aufgestockt werden konnte, kann der Arbeitskräftebedarf vor allem im Gartenbau nicht vollständig gedeckt werden. Probleme stellen die eingeschränkten Beschäftigungsverhältnisse und die rechtzeitige Verfügbarkeit der Kontingente zu Jahresbeginn dar.

### 3.2.2 Änderung in der Erwerbsart

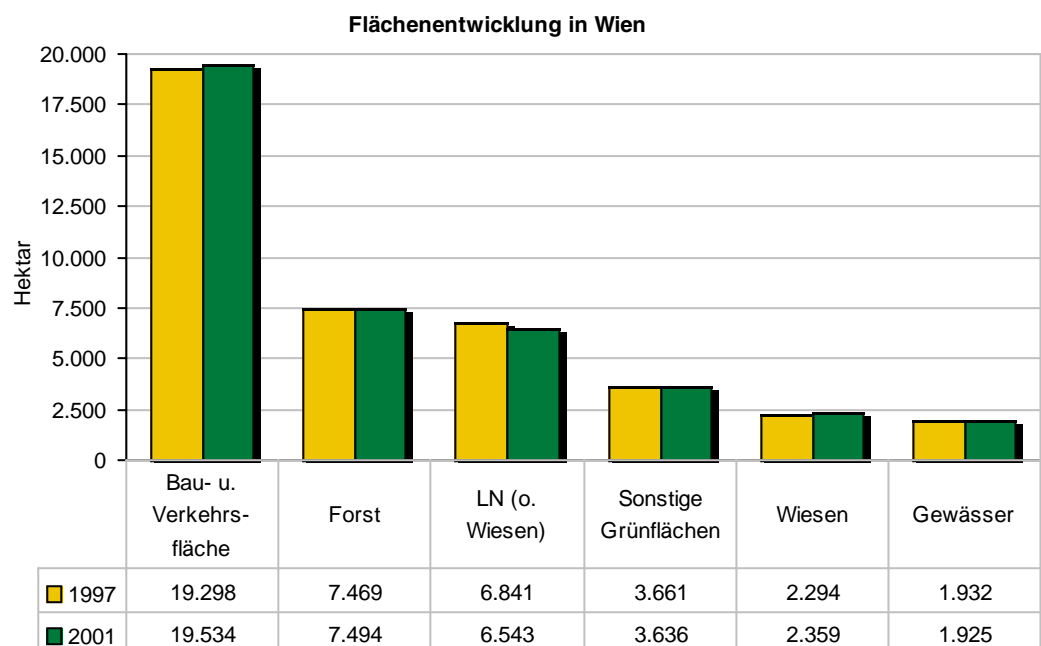
Nach Angaben der Agrarstrukturerhebung 2003 wurden von den 782 landwirtschaftlichen Betrieben 60,4 % im Haupterwerb und 31,6 % im Nebenerwerb geführt. Fast 8 % der Betriebe waren Personengemeinschaften oder befanden sich in der Hand juristischer Personen.



Quelle: Agrarstrukturerhebung 1995, 1999, 2003

Insgesamt lässt sich eine Professionalisierung der Wiener Betriebe feststellen. Während kleine, vor allem im Nebenerwerb geführte Einheiten seit 1995 um mehr als 50 % zurückgingen, verringerte sich die Anzahl der Haupterwerbsbetriebe gegenüber 1999 nur minimal um 3,9 %.

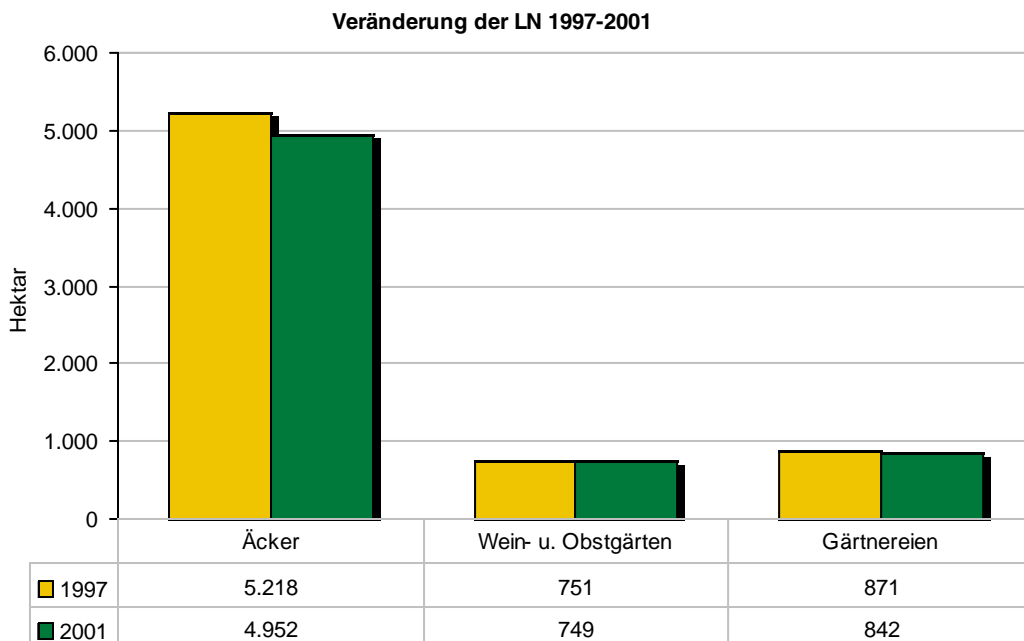
### 3.3 Entwicklung der Flächenstruktur



Quelle: MA 18, Realnutzungskartierung 1997, 2001

In der vorangegangenen Abbildung ist die Flächenentwicklung in Wien nach den Daten der Realnutzungskartierung zwischen 1997 und 2001 dargestellt. Die Realnutzungskartierung erfolgt durch Luftbildinterpretation und ist auf die Wiener Landesfläche beschränkt. Sie berücksichtigt daher im Gegensatz zur Agrarstrukturerhebung auch nicht jene von den Wiener Landwirten bewirtschaftete Fläche die außerhalb der Landesgrenze liegen.

Die Auswertung nach der Realnutzungskartierung zeigt für den Zeitraum 1997 bis 2001 einen Rückgang der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) um 4,4 % oder 298 ha, wobei vor allem Ackerland und Gartenbauflächen verloren gingen. Dem gegenüber steht im gleichen Zeitraum ein Zuwachs von Wiesen- und Forstflächen und eine Zunahme von Bau- und Verkehrsflächen.



Quelle: MA 18, Realnutzungskartierung 1997, 2001

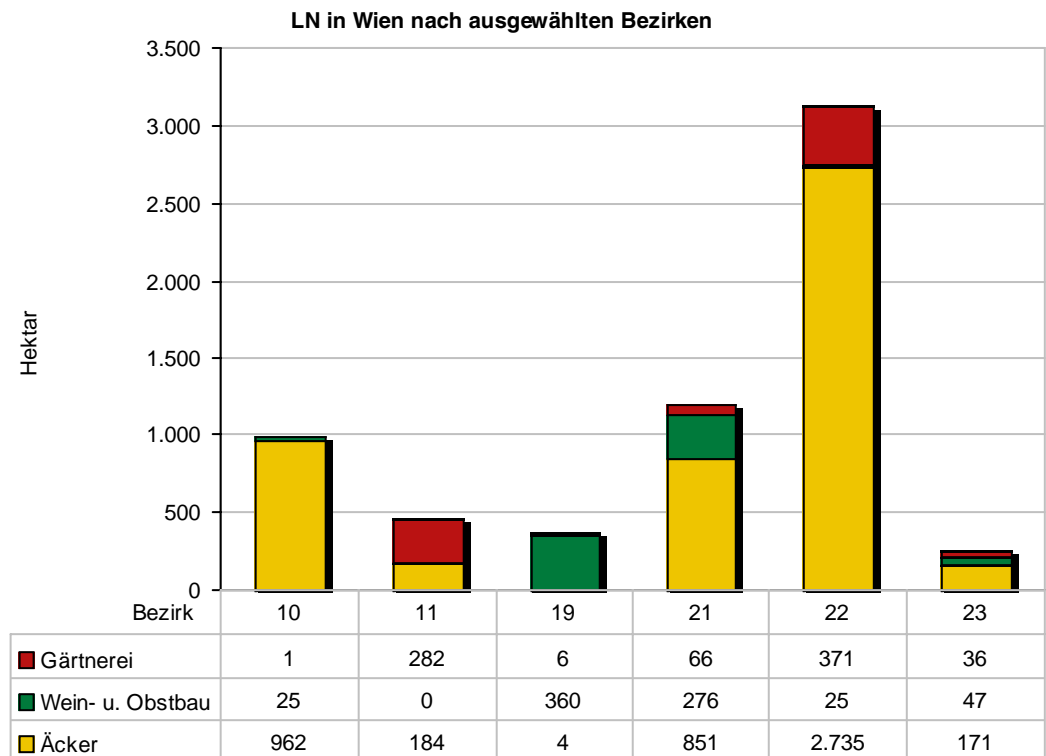
Die gesamte landwirtschaftlich genutzte Fläche in Wien besteht lt. Realnutzungskartierung zu mehr als 75 % bzw. 4.952 ha aus Ackerflächen. Die Gartenbauflächen nehmen mit 12,9 % bzw. 842 ha einen etwas größeren Anteil ein als die Wein- und Obstbauflächen mit 11,4 % bzw. 749 ha.

Zwischen 1997 und 2001 ging die Ackerbaufläche auf Wiener Stadtgebiet um 5 % zurück. Weniger stark rückläufig war die gärtnerisch genutzte Fläche in Wien (-3,3 %). Die Weinbaufläche blieb nahezu konstant, was zum Teil auf die verstärkten Anstrengungen im Marketing, die restriktiven Flächenwidmungsbestimmungen und auf den wirtschaftlichen Aufwärtstrend des Weinbaues in Österreich zurückzuführen ist.

### 3.3.1 Flächenverteilung in Wien

Die landwirtschaftlich genutzten Acker-, Weinbau- und Gartenbauflächen beanspruchen 15,8 % der Gesamtfläche Wiens und machen lt. Realnutzungskartierung 2001 insgesamt 6.543 ha aus.

Die Verteilung dieser landwirtschaftlich genutzten Fläche auf die Wiener Bezirke ist untenstehender Darstellung zu entnehmen. Zwischen 1997 und 2001 nahmen im größten Agrarbezirk (22. Donaustadt) die Ackerflächen um 165 ha und die Gartenbauflächen um 28 ha ab. Im gleichen Zeitraum kam es in Floridsdorf zwar zu einer Abnahme der Ackerflächen um 40 ha, aber gleichzeitig zur Zunahme der Weinbauflächen um 16 ha. Im vornehmlich ackerbaulich genutzten 10. Bezirk (Favoriten) wuchs die Acker- und Weinbaufläche gegenüber 1997 sogar um 11 ha. Diese Entwicklung wird jedoch durch diverse Stadterweiterungs- und Straßenbauprojekte beeinträchtigt.



Quelle: MA 18, Realnutzungskartierung 2001

Im gärtnerisch dominierten 11. Bezirk (Simmering) ist es im Vergleichszeitraum zu einer Zunahme der Gartenbauflächen um 7 ha und einer Abnahme der Ackerfläche um 44 ha gekommen. In den Bezirken Döbling und Liesing blieb die Weinbaufläche konstant.

### 3.3.2 Agrarstruktureller Entwicklungsplan

Als bedeutende Maßnahme im Hinblick auf eine langfristige Sicherung der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist die im Berichtszeitraum erfolgte Erstellung des "Agrarstrukturellen Entwicklungsplanes für Wien (AgSTEP)" hervorzuheben. Ausgehend von den Leitziele, die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Nutzflächen zu erhalten und den weiteren Ausbau einer umweltschonenden Produktion zu forcieren, enthält der AgSTEP eine Abgrenzung jener Gebiete, die in Ergänzung zu den Zielsetzungen der Grünraumplanung (Grüngürtel 95) langfristig der Landwirtschaft vorbehalten sein sollen. Dazu wurden im AgSTEP die nachfolgend kurz beschriebenen 3 Kategorien von landwirtschaftlichen Vorranggebieten definiert und planlich ausgewiesen, welche in dieser Form auch in den neuen Wiener Stadtentwicklungsplan (STEP 05) eingeflossen sind.

- Vorranggebiet Landwirtschaft (69 % der LN)
  - ◆ Kategorie I: Großflächige, zusammenhängende, überwiegend agrarisch genutzte Flächen, die vorrangig der landwirtschaftlichen Produktion dienen.  
55 % der Wiener Landwirtschaftsfläche (20 Gebiete)

- ◆ Kategorie II: wie Kategorie I, aber: Eine Umnutzung ist absehbar bzw. es kann zum derzeitigen Zeitpunkt noch keine endgültige Abwägung der zukünftigen Nutzung vorgenommen werden.  
7 % der Wiener Landwirtschaftsfläche (5 Gebiete)
- ◆ Kategorie III: Kleinräumige, agrarisch genutzte Flächen mit besonderer örtlicher Bedeutung.  
7 % der Wiener Landwirtschaftsfläche (15 Gebiete)
- Weitere landwirtschaftliche Flächen (31 % der LN)  
Alle anderen Flächen, die landwirtschaftlich genutzt werden.

Um die Bewirtschaftung dieser ausgewiesenen Vorrangflächen möglichst dauerhaft zu gewährleisten, wurden im AgSTEP ergänzend zur Gebietsabgrenzung auch Vorschläge und Empfehlungen als Orientierungshilfe für die Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe Wiens in den Bereichen "Umwelt und Produktion", "Vermarktung", "ökonomische Entwicklungsmöglichkeiten", "Förderungspolitik", "Bildung und Beratung" sowie "Stadtplanung" erarbeitet.

Die Flächenwidmung bildet einen wesentlichen Aspekt für die Form der Flächennutzung und somit für die Möglichkeit der betrieblichen Weiterentwicklung der Wiener Landwirte, Gärtner und Weinbauer. Der AgSTEP ist eine wesentliche Grundlage dafür, um für die landwirtschaftlichen Vorranggebiete jene Flächenwidmung sicherzustellen, die zu einer Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe beitragen und damit eine Erreichung der erwähnten Leitziele ermöglichen.

### 3.4 Landwirtschaftliche Nutztierhaltung

Die landwirtschaftliche Nutztierhaltung hat in Wien eine untergeordnete Bedeutung. Die Daten der Statistik Austria stammen, mit Ausnahme der Rinderdaten, aus Stichprobenerhebungen und können in Wien aufgrund von statistischen Unschärfen etwas vom tatsächlichen Viehbestand abweichen.

<b>Landwirtschaftliche Nutztierhaltung</b>					
Kategorie	Gruppe	1.12.2001	1.12.2002	1.12.2003	1.12.2004
Rinder	Insgesamt	127	149	58	58
	Jungvieh bis unter 1 Jahr	30	29	17	15
	Jungvieh 1 - unter 2 Jahre	21	23	21	18
Rinder > 2 J	Kalbinnen	12	6	6	5
	Stiere/Ochsen	4	14	1	2
	Milchkühe	60	64	9	8
	andere Kühe	0	13	4	10
Schweine	Insgesamt	598	404	201	205
	Ferkel	205	116	62	71
	Mastschweine	320	266	43	102
	Zuchtschweine	73	22	31	32
Schafe	Insgesamt	194	275	193	255
Ziegen	Insgesamt	27	69	73	149
Hühner	Insgesamt	875	k.A.	557	k.A.
	Legehennen	691	k.A.	519	k.A.

Quelle: Stichprobe der Statistik Austria, Auswertung der Rinderdatenbank und Angaben aus INVEKOS  
Methodik/Errechnung: AWI

Rinder werden in Wien nur noch auf 9 Betrieben gehalten. Vom Gesamtbestand hat die Rinderhaltung vor der Schaf- und Schweinehaltung die größte wirtschaftliche Bedeutung. Die Schaf- und Ziegenhaltung wird vor allem auf den extensiv genutzten Wienerwaldwiesen betrieben.

